

anzusagen, das es seyn f. g. dys cleyn geschenck ader vorerung mit gnediglichem willen an nemen, do mit den prelaten yn seynen schutz vnd schyrm nemen, das closter s. g. loblich gestiftt yn wesenn vnd yn seynen priuilegien helffen schutzenn vnd schirmen ꝛc. Das wil der prelat mit seynen brudern vnd hern dor neben mit yrem gebet vmb got helffen fleissigk bitten vmb s. f. g. lanckleben, gluckseligk regiment vnd zcw letzt dy ewige seligkeit auß gnaden vorleihen vnnd geben.

Aufzeichnungen des Klosterkämmerers Martin Kramer fol. 41 im Rathsarchiv zu Leipzig.

No. 404. 1520. 1. Mai.

*Unterhandlungen mit der Gemeinde Connewitz wegen Ausschlämmung des Fischeichs vor dem Klostergute daselbst.*

In die Philippi vnd Jacobi zcu Canwitz vor dem spilhause hat der achtbar wirdige herre vnnd probst zcu s. Thomas Vdalricus Pfister doctor, Martinus Cramer kemmerer von wegen des conuents mit der gemeyn der dorffschafft zw Canwitz besessen, Mattis Vlrich richter, Hans Lyndental, Nickel Muser, Jocoff Moritz, Hans Richter, Schultz, Peter Froner ꝛc. eyn radtschlack gehat von wegen der phfutzen ym dorffe vor des closters forberge, dye gantz vorschlemmet gewest, das sye dye gemeyn welde auss furen zcu eynem gemeynen nutz, zo welde das closter och dor zcw helffen vnnd rathenn, vnnd so es yn bequeme, zo welde her vons closters wegen dy helffte lassen außfuren vnd dy gemeyn die ander helffte; szo man dan fische ader setzlinge eynneyn setzen wurde, dye sulden vff gleichen teil gebraucht werden, dye helffte der gemeyn, die ander helffte vor das closter; wy wol es nicht von notten, das man das der gemeyne ansagete vnnd sich des vorwilligete, idoch kunden sy des closters gut willigkeit dor ynne mercken. Dor vff sy sich besprochen vnd lassen ansagen durch zwene von der gemeyne: Szo sy geschigk weren, do zcw zw helffen, mit der zzeit mochte das closter dye phfutze gar gebrauchen vnd vor eygen wollen haben, zo hetten sy yre erbet vmb sunst gethan. Dor vff yn geantwort: Lieben nackbarn, das ist vnser vornemen nicht; szo yr nicht grossern getrauen ader globen zcw vns hat, den dysen, ist es sere schmal vnnd geringk. Dennugk dy warheit zcw reden, so wissen wyr nicht anders, den es sey des closters, auss vrsach dy weile alle euer gutter laß gutter seyndt es sey ecker wysen ꝛc., dy yr moget aufsagen, wen yr wolt, ich mag sy och euch nemen vnd von euch fordern, wen ich wil, alleyn euer erben, als ferne dye zceune wenden, das ist euer erbteyl, das moget yr gebrauchen vnd vorkoffen noch billigkeyt als erbgut recht ist; denugk wil ich das nicht von euch begeren, habes auch nicht gemut. Szo yr mir nu alßo wenigk globet, so wil ich euch eyne vorschreibeunge dorvber geben, das yr den geniß suldt dy helffte haben der gemeyne zw gutte. Dor vff sy sich weiter besprochen, langst dornach wider zwene geschigk, lassen ansagenn, sy weren schwer dar zw zw der erbeit; szo die phfutze nich yre were vnd sulden dye helffte machenn, szo mochte mit der zzeit eyn ander probst kummen, weldes nicht gestehen (od. gestatten?), szo weres gar vmb sunst; vnnd so sy gernn welden helffen, so hetten sy widder schuppen nach spatzen, auch nicht radebergen; szo mochten villeicht dy am wasser wonen do nyden nicht helffen wollen; stunde oen nicht zu thun, och yrer erbet halben, dy do kunfftigk kummet. Dor off yn geantwort: Do got vor sey, nymant weis wan, szo nott vonn feuer vorhanden, ßo welt yrs alle gebrauchen, vnd nicht vnbilligk, ader do zcw helffen, das dy phfutze yn wesen bleibet, ist nymandt geschigk. • Szo yr nu nicht dor zcw geneiget seit vnd nicht helffen wolt, so sal sy dennugk vngereumet nicht bleiben; szo ich sy nu vons closters wegen werde ausfuren lassen, szo wert yr myr doch gunnen, das ich sy gebrauchen magk nach meynem besten. Dor vff sy sich besprochen, entlich dysen beschlos lassen ansagen: Szo das closter sy welde lassen ausfuren, weren sy gleich alle zcwfriden, das wyr sye gebrauchten mit fischen eynneyn zcw setzenn vnnd wider zcw fahenn, wen es von notten vnd gefelligk were, sunder sy betten,